

Bericht über meinen Auslandsaufenthalt in London

Meinen dreimonatigen Auslandsaufenthalt habe ich vom 15. Oktober 2019 bis zum 15. Januar 2020 in London verbracht. Ich war dort für ein Forschungspraktikum (dreimonatiges Pflichtpraktikum im Rahmen meines Bachelors) am psychoanalytischen Institut des University College London. Die Forschungseinrichtung, die mich aufgenommen hat - das „KatLab“ - gehört zum Bereich der Neuro-Psychoanalyse und beschäftigt sich mit Themen rund um Körperwahrnehmung, Berührung, Embodiment und Interozeption. Oft werden diese Themen in Verbindung mit Beziehungsstilen untersucht, auch in klinischen Populationen, aktuell insbesondere bei Anorexie-PatientInnen.

Meinen Auslandsaufenthalt habe ich eigenständig geplant. Ich wusste, dass ich gerne nach London beziehungsweise Großbritannien wollte und habe daher Unis recherchiert, die sich mit psychoanalytischen Themen beschäftigen. Dann habe ich verschiedenste Institute per Mail angeschrieben. Das KatLab hat mir dann sehr unkompliziert und freundlich zugesagt, ich musste nur noch meinen Lebenslauf schicken.

Am schwierigsten war es bei der Vorbereitung meines Aufenthaltes, eine Wohnung in London zu finden. London ist sehr teuer (*Zimmerpreise* von 1000 Euro sind keine Seltenheit). Ich habe schließlich sehr kurzfristig doch eine bezahlbare Wohnung gefunden, die allerdings in einem schrecklichen Zustand war. Durch eine Arbeitskollegin am University College habe ich jedoch einen Monat nach Beginn meines Aufenthalts in London zum Glück eine andere, schönere Wohnung gefunden, die sogar bezahlbar war und nur zwei U-Bahn-Stationen vom University College entfernt.

Ich glaube, dass mich mein Aufenthalt in London in meiner persönlichen Entwicklung bereichert hat. Es war eine gute Erfahrung, auch in einer 9-Millionen-Stadt zurechtzukommen und einen Alltag zu entwickeln (auch an überfüllte U-Bahnen zu Rush-Hour-Zeiten kann man sich gewöhnen). London hat ein wahnsinniges tolles Angebot an Vielfalt und Kultur. Museen sind meist kostenlos, es gibt tolle Theatervorstellungen (vom klassischen Westend bis hin zu kleinen Pub-Theatern) und Kulturzentren wie beispielsweise das „Barbican“. In London kann man einfach immer etwas Neues zu entdecken oder auch einfach bei Spaziergang an der gewundenen Themse die Skyline bestaunen. Viertel wie Hackney oder Dalston haben mit besonders gefallen.

Der Brexit hat insbesondere unter meinen internationalen KollegInnen eine getrübe Stimmung verbreitet. London ist auch eine sehr schnellebige, kapitalistische Stadt und es gibt beispielsweise eine hohe Jugend-Obdachlosigkeit und extreme soziale Unterschiede.

Nach meinem Aufenthalt in London habe ich auch einige Dinge an meinem Herkunftsland besser schätzen gelernt, vor allem die vergleichsweise geringen Lebenshaltungskosten, den entspannteren Wohnungsmarkt und die „Gemütlichkeit“ einer kleineren Stadt wie Saarbrücken, wo alle Freunde innerhalb von 20 Gehminuten erreichbar sind.

Fachlich war es spannend für mich, das psychoanalytische Institut kennenzulernen. Das „KatLab“ war gerade im Umbau begriffen, sodass mein Praktikum in eine etwas ungünstige Zeit fiel, in der nicht viele neue Projekte anliefen. Toll fand ich die freundliche Atmosphäre am ganzen Institut und ich konnte auch viele Vorträge und Diskussionsgruppen am psychoanalytischen Institut beziehungsweise UCL besuchen. Auch die flachen Hierarchien

haben mir sehr gefallen, die Ideen und Beiträge von Studenten wurden stets mit demselben Respekt aufgenommen wie die von Professoren.

Das UCL als Forschungseinrichtung kann ich jedem ans Herz legen und auch das Leben in London ist sehr spannend. Man sollte sich aber darauf gefasst machen, dass insbesondere das Wohnen teuer ist.

–